

## **Sack, Gustav: Die Nacht (1900)**

1     Des Mondes silberweiße Serpentine  
2     sticht wie ein Riesenspeer  
3     weit in den See hinaus,  
4     um den mit finsterer Heroenmiene  
5     der Berge weißköpfiges Heer  
6     sich aufgetürmt – das ist ihr Haus,  
7     in dem sie immer wieder Ruhe hält,  
8     wenn flüchtig sie durch alle Welt  
9     Wohn und Schlummer streute;  
10    nun ruht sie zwischen den Bergen und über dem See,  
11    bis über der Gipfel vereiste Höh  
12    des Morgens bellende Strahlenmeute  
13    wie eine feurige Kugel Gold  
14    klingend in die Täler rollt  
15    und die Verschlafene wolkig zerfetzt  
16    tief in die Berge und Klüfte hetzt.

(Textopus: Die Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56683>)